



Löffersing



Möven im Sturm

Rich. Fiedler (Bootsmannsmaat)

Kapitänleutnant Herfing

Bird Euch das Herz oft schwer und müd,
Ermatten Eurer Seele Schwingen
In dieser Zeit, von Haß durchglüht,
Durchtobt von furchtbar schwerem Ringen —
Dann blickt hinaus auf Meer und Land,
Wo nie geahnte Kämpfe wettern,
Und jubelt, was uns nun erstand
An kühnen Necken und an Nettern!

Vom Feldherrn, den die Welt bestaunt,
Zum schlichten Mann im grauen Kleide,
Der, immer treu und wohl gelaunt,
Ausharrt in Stürmen und im Leide —
So Viele sind des Vorbeers wert,
So Viele, als in hartem Mühen
Die Heimat schützen mit dem Schwert —
Die Hände mögt Ihr Jedem küssen!

Da leuchten Namen durch die Nacht,
Die noch Aonen glänzen werden,
Und Wunder wurden uns vollbracht,
D'ran Keiner je geglaubt auf Erden!
Aus Märchen wurde Wirklichkeit:
Von Schiffen, die unsichtbar liefen
Durchs Meer viel tausend Meilen weit,
Weit unterm Tag, in grünen Tiefen ...

Schaut Einen nur: den kühnen Mann,
Der furchtlos durch des Weltmeers Wellen
Vom deutschen Strand den Pfad gewann
Zum Felsenport der Dardanellen;
Der, tausendfach vom Feind bedroht,
Weitab von helfenden Genossen,
Bestand im winzig-kleinen Boot
Den Kampf mit stählernen Kolossen!

Dem schau' ins Antlitz, wer da jagt —
Dann wird sein Herz sich frisch und mutig

Gedulden, bis der Morgen tagt,
Nach all dem Dunkel, schwül und blutig!
Dann wird er, still und ungebeugt,
Den starken Trost sich selber sagen:
Ein Volk, das solche Männer zeugt,
Wird nicht vom Uebermut erschlagen!

Fritz von Ostini

Mann kann sich irren

Mann kann sich irren. Wenn auch selten,
Muß dieses doch für jeden gelten,
So auch für mich. Doch noch viel mehr
Für Müller. Immer sagte er:
(Ich hab' es nur bei mir gedacht)
„Was Majestät da wieder macht!“

So war es schon bei Helgoland.
„Es ist doch eine Affenshand,“
Rief er, „den halbkaputten Stein
Tauscht man um dieses Kleinod ein!
Die Briten,“ sagt ich stets, „sind schlau!
Das wissen sie auch ganz genau.
Der Stein ist hin in ein paar Jahr.
Die aber haben Sansibar!“
„Ja, halten Sie davon so viel?“
Fragt ich. — „Was?“ schrie er, „Viel?
Sehn Sie, das ganze Afrika,
— Ich kannte einen, der war da —
Das könnt mir gern gestohlen sein,
Wär' Sansibar nur wieder mein!“

Dann mochten auch (dies galt von beiden)
Wir lang die Flotte garnicht leiden.
Ich kenn' das Meer recht gut vom Lesen.
Auch Müller ist mal dort gewesen.
„Mein!“ sprach er oft, „nicht hundert Pferde,
Die brächten mich auf solchen Rahn!
Ich gebe lieber auf der Erde
Und fahre lieber mit der Bahn.

Und jetzt verbaut man unsern Schweiß
— Denn daher kommen doch die Steuern,
Die uns das Dasein so verteuern —
In solchen Kram. Und niemand weiß,
Was man mit all den Dingen soll.
Ganz Kiel liegt ja schon davon voll.
Bald nimmt das Volk die Sache frumm!“

Ich sagte damals nur bloß: „Hum.“
Doch als ich neulich bei ihm stand,
Sprach ich: „Na, Müller, Helgoland??
Und unsre Flotte...? Auch nicht schlecht...?
Wer hatte denn nun damals recht?
Sie hätten uns schön reingerissen!
Wer sollte uns nun Hamburg retten?
Wenn wir nur noch mehr Schiffe hätten!“

„Ja,“ sprach er, „wer kommt das denn wissen?!“
A.—Z.

Der Wachmann

Von Hermann Horn (München)

Der Leichtmatrose, der schon vor der Abreise
für das Vollschiß „Frigga“ verpflichtet war, da-
mit einer das Schiff instand halte, während es
im Hamburger Hafen Stückgut für Westindien
lud, zog sich gerade seine Landgehjacke an, als
der Koch auch fertig zum Ausgang in den Mann-
schaftsraum guckte.

„Du kannst nicht gehen, der „Erste“ will selber
an Land.“

„Aber er hat mir doch für heute abend Ur-
laub versprochen, weil mein Onkel mit meiner
Cousine durch Hamburg kommt.“

„Da geh Du man selber achteraus.“
Und bald darauf kam auch der Leichtmatrose
zornig und mit langem Gesicht vom Steuermann
aus der Kajüte.

Es tate ihm leid, er müsse selber plötzlich an
Land, der Koch habe auch Urlaub, einer müsse



Im Unterseeboot-Hafen in Kiel

C. Bössenroth (Marinemaler)

das Schiff hüten, und das könne nur der Leichtmatrose, als der Jüngste, sein. So ungefähr hatte der Steuermann gesagt.

Verdammt, nun konnte er sich wieder ausziehen und zur Koje gehen, sah weder, wie groß die kleine Heddy geworden war, noch bekam er sein Weihnachten vom Onkel im voraus. Zwanzig Mark wären es sicher gewesen — und er hatte höchstens noch vier.

Nun kam der Koch auch noch, bevor er fortging, brachte Lapskaufsch und Kaffeepunsch und den Wachmann vom Nachbarschiff. Den hatte der Junge zuweilen wie einen Schatten des Nachts herübergucken sehen. Und auch jetzt sah man von ihm nur einen großen, dunklen Bart, der das ganze Gesicht überzog, eine Tuchmütze bis über die Ohren, und ein paar merkwürdige, helle Augen, die so beweglich und gleißend nach ihm guckten, daß er schon wußte, was es geschlagen hatte.

Aber der kam ihm gerade recht. Wenn der meinte, weil er noch jung und ein Hochdeutscher sei, könne er seine Wige mit ihm machen, so sollte er ihn kennen lernen.

Kaum war der Koch draußen, ging's auch schon an, just beim Butterfrieren, die Lampe am Mast qualmte und man sah sich kaum.

„Junge, ist dich die Butter mal wieder weich, hast Du nicht 'nen Butterquast? —“

„O, wenn es das bloß war —!“

„An Deck steht 'n Kehrichtbesen, den lang Dir man, damit kannst Du Dir die Butter gut auf Dein Brot pinseln.“

Er sah hinüber nach diesen merkwürdigen Augen; und es zuckte und bligte darin, daß man nicht wußte, würde Scherz oder Ernst daraus springen.

„O, ich seh', Du bist kein dummer Jung! — Wo bist Du denn die letzte Reise gewesen?“

„Ja — ja —“, machte der Gefragte, „bei meiner Großmutter, die hat 'nen alten Regenschirm.“

„Gott verdammt mich,“ schrie der Wachmann, und man sah zwischen dem schwarzen Bart gelbe Zähne, „Du bist 'n kluger Kerl, alles was recht ist! — Hast Du 'ne Zigarre? —“

Dann blies er den Rauch aus der gewünschten Tabakrolle und guckte ihm sinnend nach.

„Hast Du schon Opium schmökcht bei die Chinesen? Bist Du schon in Honkong wesen? —“

„Also man raus mit Deinen Geschichten! — Warst Du in den Booten, wo die Ruderbänke Löcher haben für die Schwänze der malayschen Affenmenschen, hast Du getrocknetes Menschenfleisch nicht vertragen können — oder was ist das für 'n Geschichte —?“

„Verdammt mich,“ erwiderte der Schwarzbart und machte ein beleidigtes Gesicht. „Das hat mich fast das Leben gekostet! — Ja, nu sparrst Du wohl Deine Augen auf! —“

Er nahm bedächtig einen Schluck von dem Kaffeepunsch und begann dann.

„Das Meerleuchten kennst Du ja wohl? — Das war auf 'ne Reise, da kamen wir in 'ne Gegend, da war Dir das Wasser so hell, da schöpften wir es des Nachts für die Kompaklaterne einfach in 'n Glas, und das leuchtete die ganze Nacht lang. Der Alte sparte wenigstens für hundert Mark Petroleum die Reise. Und in Honkong, da schickt 'r mich an Land, ich sollt' so 'ne Gläser für die Lampen kaufen. Wir hatten so 'nen bößigen Jung an Bord, der hatte sie alle zerfchlagen. Ich hatt' auch bald die Taschen voll Gläser, und komm da an so, was man 'ne richtige Opiumhöhle nennt, vorbei. In so was mußt Du ja wohl einmal in Dein Leben drin gewesen sein, dacht ich mir. Und da konnt' ich denn in so 'n Lokal, wo sie an die Wände rumkleben und das Zeug schmökchen. Ich dacht' mir: „Nu man so“ und krieg' auch so 'ne Pfeife zu fassen. Aber mein Magen war ja wohl gar nicht für so was. Ich krieg' es mit die Seekrankheit zu tun, und kapseiste sofort von das Kissen talab, holder di polder auf die Erde. Weil das aber so 'ne richtige Räuberherberge war, schlugen die Kerls auch sofort auf meinen Kopf los! — Nu war mir aber meine Jacke über den Kopf gefallen, und so ging das klingeklink und die ganze Partie Gläser war kaput. Da stukten die Kerls, was ich wohl für 'nen besonderen Kopf hätte, und das war meine Lebensrettung. Richtig beoffen war ich ja wohl auch nicht; und so stand ich denn auf, rannte zwei von die Kerls über den Haufen und auf die Straße fort nach 'nen Policeman! Die fehlen nu in Honkong genau so, wie bei uns, wenn Du sie willst, aber es war nicht lang, hatt' ich doch einen. Aber das Komische war, ich konnt' die alte Opiumhöhle nicht mehr finden, so sieht Dir in Honkong ein Haus wie das andere und ein Chineser wie der andere aus. — Guck hier,“ sagte er, und holte ein Messer heraus, „das hatten sie mir nachgeworfen, just — —“

„Ja,“ unterbrach ihn der Leichtmatrose und zwinkerte mit den Augen, „und das ist Dir achtern, wo Du sonst sitzt, stecken geblieben. Aber ich will Dir was anderes sagen, ruder mich über an Land und guck auf das Schiff und hol mich über, wenn ich wieder zurück an Bord will. Ich geb' Dir zwei Mark.“

„Hm, hm,“ machte der Wachmann, „schlecht bist Du ja nicht, aber Du hast Deinen Kinderlauben verloren. Sag man drei Mark und die Sache ist fertig.“

Man wurde handelseins, und sie warfen ein Brett von Bord zu Bord, daß man zum Wachdienst bequem herübersteigen konnte, und dann ruderte der Mann den Knaben die paar Bootslängen hinüber an die Landungsbrücke.

Dort hielt der Wachmann den Leichtmatrosen am Arm fest und zwinkerte ihn wieder mit den undeutbaren Augen geheimnisvoll an. Er meinte, es werde bei der



Gewitter-Reiter

Ludwig von Hofmann (Weimar)

Heimfahrt besser sein, in Station „Backenhöft“ auszufteigen, da wären die Schiffe gleich deutlich zu sehen, und er brauche nur die Najade anzurufen, dann käme er sofort mit dem Boot.

„Backenhöft“, meinte der Junge und eilte, nach der Stadt zu kommen.

Er machte Trab bis zum Hotel seines Onkels. Trotzdem war der aber schon fort, und nach den ungenauen Angaben des Hotelpartiers suchte er vergeblich an allen Orten, wo Onkel mit Heddy sich nur hätte hinwenden können. Es schlug elf, er war müde und hungrig, hatte nur mehr zehn Pfennig für die Fähre in der Tasche, als er endlich beschloß, an Bord zurückzufahren.

Das war ein netter Abend! Und in Backenhöft war weit und breit nichts von einem Schiff zu sehen. Hatte er den Namen falsch in der Erinnerung oder war es wegen des Nebels, der gefallen war? — Er rief: „Najade — Najade — hoi!“ Aber da kam keine Antwort, als das Klagen des schwer beladenen Wassers, das da und dort Eisen, Holz und Beton gegeneinander trieb.

Da lief er die Raimauer entlang, stolperte über Ankerketten und Holzbohlen und rief von Zeit zu Zeit nach den Schiffen.

Zu seiner Linken hatte er endlose, gleich gebaute Holzschuppen, vor denen in einer geraden langen, langen Reihe elektrische Bogenlampen wie hundert silberne Monde im grauen Nebel standen, rechts neben ihm fiel die Raimauer ins Wasser hinab, über dem dick der Nebel brütete.

Am Ende kam er an die Stelle, wo der Kai sich abrundete und in die Elbe versank. Hier sah man ein Stück des Wassers schwarz und schwer liegen, und darüber wallten die grauen Nebel ineinander.

Da zögerte der Knabe, dann schrie er noch einmal so laut er konnte: „Najade — Naja — ade ahoi!“

Aber der Nebel glitt weiter gleichgültig und geisterhaft wie ein geheimnisvolles Meerwesen durcheinander und dem Horschenden war es, als formten sich Polypenarme, die im nächsten Augenblick still und furchtbar nach ihm langen würden.

Er wandte sich ab und lief auf der andern Seite des Kais am Wasser entlang.

Einmal strauchelte er über eine Erhöhung, fiel langgestreckt hin, neigte sich noch mehr ins Übergewicht und rutschte mit gestrecktem Körper eine Treppe hinab. Auf der untersten Stufe, die schon im Wasser stand, konnte er sich noch festhalten, seine beiden Hände mit den Armen waren in der Nässe. Er fühlte es kühl zum Gesicht aufsteigen und sein Hut fiel ihm vom Kopfe und verschwand sofort in der Dunkelheit.

Da merkte er, daß es gälte, wurde ganz ruhig und stemmte sich langsam um eine Stufe nach oben, bekam nun Halt und konnte sich aufrichten.

Der Hut war nicht mehr zu finden, wiewohl er ein paar Streichhölzer ansteckte.

Dann überlegte er, was er ohne einen Pfennig Geld in der Tasche tun sollte, und ging langsam nach der Dampferstation zurück, in deren Wartezimmer er bis zum Morgen bleiben wollte.

Seine Kleider waren feucht vom Nebel, und er schlug den Rockkragen auf, weil er fröstelte.

Im Wartehaus war es dunkel, aber es gab eine Bank und eine Ecke, wo man sich anlehnen konnte, und da setzte sich der Unglückliche und schloß die Augen.

Bald kam auch ein unruhiger Schlummer über ihn. Im Halbschlaf hörte er zuweilen den Fährdampfer anlegen, das Wasser rauschte, die Schiffsmaschine klingelte und angetrunkene, englische Matrosen trampelten vorüber und schrien und fluchten laut. Er sah ihre dunklen Gestalten, und



P. Segieth (im Felde)

dann war es das schwarze Wasser mit dem wogenden Nebel darüber, und plötzlich sah er ganz deutlich die Augen des Wachmanns im dunklen Nebel, aus deren Gleisen er nicht klug wurde, ob es in Ernst oder Scherz umspringen werde, und er hatte seinen Hut auf dem Kopf und schwamm im schwarzen Wasser und seine Augen wuchsen zum Nebel, der ihn erdrücken wollte, bis er mit einem Schrei erwachte.

Und immer war es noch nicht Morgen.

Es war eine schreckliche Nacht, er lief auf den Brettern hin und her, um warm zu werden, versuchte wieder zu schlafen, und als endlich der Tag kam, dauerte es noch lange, bis er jemand fand, der ihm auf seine Uhr Geld borgte, damit er etwas Warmes in den Leib bekam und sich von einem Jollenführer an Land rudern lassen konnte.

Schon von Weitem sah er, daß irgend etwas los war. Die Schauerleute standen ohne zu arbeiten in einem Knäuel an der Ladlucke, und der Steuermann verhandelte laut mit dem Koch auf dem Achterdeck.

„Da kommt er ja,“ schrie der Koch und deutete auf ihn, und der Angerufene fiel unwillkürlich dem Jollenführer in die Arme, daß das Boot im offenen Wasser vor dem Schiffe anhielt.

„Komm Du man nur an Bord, verfluchter Knappen,“ schrie der Steuermann, „das ganze Schiff ist ausgestohlen! Wo bist Du heute Nacht gewesen?“

„An Land —“

„Und läßt das Schiff allein?“

„Ich habe dem Wachmann von der Najade drei Mark gegeben, daß er aufpaßt.“

Da erschien ein Kopf über der Reeling des Schiffes. Er hatte den dunklen Bart und die Augen des Wachmannes, aber wo die tüchene Mütze gewesen, da war eine kecke Seeräuberstirne und darüber ein gewaltiger kahler Schädel.

„Wem hast Du die drei Mark gegeben —?“

„Dir,“ schrie der Leichtmatrose laut.

„Hab ich mit Dir Schweine gehütet, daß Du zu mich Du sagst? Ich hab den Jung mein Lebtag noch nicht gesehen.“

Und da sprang aus den gleißenden Augen kalte Entschlossenheit und Härte.

„Der Koch ist doch mit Ihnen gewesen,“ sagte der junge Mensch eingeschüchtert.

„Da weiß ich nichts von,“ rief auch der Koch und trat einen Schritt vor, „der Jung lügt.“

Der Leichtmatrose sah erschrocken zu den Männern empor, aber als der Steuermann herrisch schrie: „Du fig, un komm Du erst an Bord,“ da riß er dem Jollenführer die Riemen aus der Hand, drehte das Boot und ruderte ab.

„Ich komm nicht mehr an Bord von das Schiff,“ schrie er, und unter dem lauten Gelächter der Schauerleute fuhr er davon an Land nach Hamburg.

Er wollte zu seinem Onkel, der sollte das in Ordnung bringen, und die an Bord sollten ihn nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Im Hotel war sein Onkel glücklicherweise noch zu treffen und ließ sich auch, nachdem er ihm alles erzählt und klar gelegt hatte, daß er noch nicht gemustert und also sich noch gar nicht verpflichtet hatte, nach einigem Widerstreben herbei, an Bord zu fahren, um des Neffen Gepäck abzuholen und die Sache ins reine zu bringen.

Er brachte auch das Gepäck mit. Ein paar Rollen Tau, Segeltuch und Proviant waren gestohlen, aber er hatte sich nicht wie verlangt worden, zum Schadenersatz bereit erklärt, sondern in diesem Falle eine Gerichtsverhandlung verlangt, und erklärt, der Leichtmatrose werde seine Aussage zu Protokoll geben. Nur den Lohn für acht Tage Arbeit seines Neffen hatte man verweigert. Jetzt neigten die beiden Verwandten zu der Ansicht, daß der Wachmann und der Koch die Sachen gestohlen hatten, aber obwohl der junge Mensch vor dem Amtsrichter in Gegenwart seines Verwandten vernommen wurde, kam nichts weiter.

Wahrscheinlich war es dem Steuermann gar nicht so sehr um Schadenersatz zu tun, weil er sonst vielleicht selbst irgendwie Unannehmlichkeiten bekommen hätte; und die Polizei brachte bei dem Diebstahl nichts heraus.

Ein Jahr später, er lag mit einem andern Schiff in Marakaibo, um Gelbholz zu laden, erhielt der Leichtmatrose einen Brief seines Onkels. „Und denke Dir, welch ein wunderbarer Zufall,“ schrieb der darin, „das Schiff, die Frigga, mit der Du damals die Ausreise hättest machen sollen, ist verschollen, und also wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen.“

Da erinnerte sich der Junge wieder jener Nacht, des grauen Nebels, wie er beinahe in's Wasser gefallen wäre, und der seltsamen Augen des Wachmanns, von deren Gleisen man nicht wußte, ob es in Scherz oder Ernst übergehen werde.

„Gott verdamme mich,“ sagte er, „ob da eins nicht abergläubisch werden soll.“

Aber das Nachteßsen schmeckte ihm gleich darauf sehr gut.

Kein Weg, o Heimat, führt zu dir

Mit Sehnsucht schau ich nach Westen gewandt,
Es stirbt mein Seufzen im fremden Land,
Wie eine Welle verläuft im Sand.

Kein Weg, o Heimat, führt zu dir,
Nur deine Sprache lebt bei mir,
Sonst aber bin ich freudlos hier.

Garoet, Java, Juni 1915.

*

Draußen steht das große Volk der Sterne,
Sieht durch meinen engen Fensterrahmen.
Völkerreicher als die Erde ist die Ferne,
Niemand kennt der tausend Sonnen Namen.
Draußen in der Nacht ist keine Stille,
Draußen lebt der Himmel ohne Ende,
Draußen lebt der Sternenvölker Wille,
Jedes Schicksal leiten tausend Hände.

Garoet, Juli 1915

Max Dautsendedy



Badende (Majolika)

Minnie Goossens (München)



Die Beute

„Ich glaub, heut bring ich auch 'mal wieder nix heim wie 'n Gelenkheumatismus.“

Der redliche Finder

In München tritt eines Abends ein junger Gelehrter, seines Zeichens ein Germanist, das ist einer, der gern Deutsch könnte, in einen Biergarten, bestellt sich zu seiner Maß was zu essen, zahlt sogleich, und es mündet ihm gut neben seiner Zeitung her, in der er ja auch dies und jenes Schmackhafte findet, z. B. wie im Osten sich der Hindenburg wieder rührt, oder daß der Professor von Nordamerika mit seinem Drohbrief am Ende doch nicht vor die rechte Schmiede kommt. Letzteres freut den Gelehrten am meisten, wenn schon er gewohnheitsmäßig nur zwischen den Zeilen liest, wo es zwar auch nicht steht. Als er schließlich das Blatt weglegt und die Augen anderswie verwendet, was gewahrt er neben sich am Boden? Nichts Anderes als ein Geldtäschchen, zwar etwas vernutzt und abgetragen, aber doch von einigem Gewicht, wie wenn was drin wäre, dazu einen nagelneuen Schlüsselring mit fünf oder sechs Schlüsseln, und er denkt noch: es könnte dein eigener sein, wenn ihn nicht irgend ein Unbekannter verloren hätte. Heb ihn halt auf und trag ihn auf die nächste Wache, wo sie den Fund wohl an die amtliche Stelle schicken werden. Holt ihn niemand ab, so ist er übers Jahr dein von Rechts wegen, und du bleibst der ehrliche Finder, so oder so.

Er kommt vor sein Haus, und es wundert ihn da nicht, daß ihm die Wirtin aus dem ersten Schlaf heraus die Tür öffnen muß, weil er wieder einmal seine Schlüssel vergessen hat; aber am andern Morgen beim Frühstück im Kaffeehaus entdeckt er, daß er auch sein Geld nicht bei sich hat. „Du hast zwar“ — sagt er sich nachdenklich — „deine Schlüssel zu Haus nicht vorgefunden, aber aus dem Geldtäschchen doch gestern Nacht noch deine Zechbezahl! Also hast du es auf dem Weg hierher verloren. Das Beste wird sein, du gehst aufs Fundamt; hoffentlich hat's schon einer hingetragen; es wird noch mehr ehrliche Finder deines Schlages geben. Und schade wär's auch um die fünfzehn, sechzehn Mark, die darin waren.“

Der Germanist geht also aufs Fundamt. Als er dem Beamten dort seinen Verlust schildert, nämlich ein abgetragenes Geldtäschchen mit fünfzehn, sechzehn Mark Inhalt, dazu einige Briefmarken, Reichszehnermarken mit der roten Germania, ferner, daß ihm auch fünf oder sechs Schlüssel an einem neuen Schlüsselring abgehen, rückt der Schreiber an seiner Brille und denkt: Hast du nicht etwas dergleichen eben vorhin in dein Buch vermerkt und zwar auf der Fundseite? und fragt vorläufig den Verlierer nach Namen und Stand und so weiter. Darauf sagt er dem Germanisten:

„Wenn Sie jetzt mit gutem Gewissen auch noch einen alten Fahrchein der Straßenbahn, und zwar von der grünen Linie, im Geldbeutel nachweisen könnten, so müßten Sie vom Schwabinger Amt einen Fundschein haben von gestern Nacht...“

Der Germanist hatte ihn, und so händigte der Beamte dem ehrlichen Verlierer den Fund des redlichen Finders wieder aus. Er nimmt einen Empfangschein dafür und denkt, wie der andere hinaus geht: „Nicht umsonst ist er ein zerstreuter Gelehrter! Er wird einmal noch Professor werden; das Zeug hat er dazu...“

H. E. Kromer

Hindenburgs Kopf

Zum 50 jährigen Dienst-Jubiläum des Feldmarschalls

(7. April)

Von Hans Bethge (Luftschiffer)

Du schwerer Kopf mit breitgewölbter Stirn,
Du lieber Kopf! Leid, Güte, dunkler Ernst
Sind um Dich her und ungeheure Kraft
Des Willens, — aber nichts von Heiterkeit.

Welch rücksichtsloses Wollen redet aus
Den schmalen Augen! Wohin blicken sie?
Du siehst den Feind, Du kennst ihn, seine Stärke
Und was ihn überwindlich macht; und klar
Formt sich in Dir, wie ein Kristall, der Plan,
Wie Du ihn faßt und jagst und ihn zerschmetterst.
Trotz liegt um Deine Lippen, auf der Stirn
Blüht der vernichtende Gedanke, der
Nach Deinem ehernen Vorsatz sich gestaltet;
Die Winkel Deines Mundes siehst man nicht,
Ergrautes Haar fließt breit darüber hin,
Doch fühlen wir: in diesen Winkeln zuckt es
Mitunter auf, gewittermächtig, hart,
Von Grimm und auch von Spott und von Verachtung,
Wenn Du den Feind mit unbeherrschter Kraft
Anstürmen siehst gegen die ernze Schärfe
Deiner Gedanken, dran er sich verblutet.

Du schwerer Kopf mit breitgewölbter Stirn,
Du lieber Kopf! Leid, Güte, dunkler Ernst
Sind um Dich her und ungeheure Kraft
Des Willens, — aber nichts von Heiterkeit.



Richard Klein (München)

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Bettträsen

Befreiung garant. sof. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft umsonst. Englbrecht, sanit. Versandgeschäft, Stockdorf 207 bei München.

Sexual-psychologische Bibliothek.
Herausgeg. von Dr. Iwan Bloch.
Die Memoiren des Grafen Tilly
2 Bände gebd. Mk. 10.—
Prostitution und Verbrechen in Madrid
. gebd. Mk. 5.—
Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner
. gebd. Mk. 5.—
Das verbrachte Weib, gebd. Mk. 5.—
Das Ende ein. Gesellsch. (Neue Form. d. Korrupt. in Paris) gebd. Mk. 5.—
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus Berlin W 15, Fasanenstraße 65/1.



Teilzahlung

Uhren und Goldwaren, Photo-Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Kriegsschmuck.

Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co. Berlin A 307
Belle-Alliancestrasse 7/10

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhensonnen- u. Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation. Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren. Sonderabteilung für Zuckerkrankhe

Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.



Dem unsterblichen Anatole!

Anatole France, bekanntlich einer der „Unsterblichen“ der Académie française, dankte dem Präsidenten der Lissaboner Akademie der Wissenschaften in einem begeisterten Handschreiben dafür, daß diese Akademie in einer unter ihrer Signatur verbreiteten Schmäh-schrift gegen die deutschen Gelehrten und Künstler „die verderbten Intelligenzen Deutschlands, die nur dem Truge dienen,“ so treffend gebrandmarkt habe. Eine offizielle Kundgebung der Lissaboner Akademie stellte nun jene Schmäh-schrift als Fälschung klar, die sich ganz obfure Nichtakademiker erlaubt haben.

Du hast den Betrügnern gratuliert,
Weil sie den Betrug so herrlich verdammt —
Unsterblich wie du hat sich keiner blamiert
Von euer'n Unsterblichen insgesamt!
Als Bindekuh, die Augen verbunden,
Fielst du herein auf faule Kunden —

Unfre „Intelligenz“

Hier über der Grenz',

Sie sei wie sie will, wir wissen doch,

Wir haben sie noch:

Bei dir ist sie aber schon ganz verschwunden!

Sassafrass



Akademieprofessor Angelo Janz

„Osterreichische Dragoner transportieren russische Gefangene“

Farbiges Kunstblatt

Preis M. 15.—

Bildgröße 34:45 cm

Verlag:

Ebner & Neicheneder, München

Zu beziehen durch alle Kunsthandlungen Deutschlands und Osterreich-Ungarns

Illustr. Prospekte frei

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond 5 Mk. und Lebende Marmor-bilder vom Schönheitsabend 5 Mk. Zwei Künstlermappen enthaltend je 10 Blatt Original-Bromsilberphotographien (15x22 1/2 cm). Herrlichste Ausführung! Beide Mappen für 10 Mk. frei, auch in 4 Raten à 2.50 Mk. — 4 Probephoto-graph. in eleg. Mappe für 2 Mk. frei. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstrasse 54. Ju.**

Gratis

u. freo. gr. ill. Liste über Gesundheitspflege-artikel, Bruchbänder, Verbandstoffe, Hausmittel, Toiletteartikel. **A. Maas & Co., Berlin 30/38, Markgrafenstrasse 84.**



Der Mensch

in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildungen. Geg. Voreinsendg. von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**



Rheumatische und Nerven-Schmerzen

werden mit Togonal-Tabletten rasch und dauernd belämpft, selbst wenn andere Mittel versagen. Merktlich glänzend begutachtet. In Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50.

SIROLIN

bei Katarrhen der Atmungsorgane, langdauerndem Husten, beginnender Influenza rechtzeitig genommen, beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk 3.20

Lohengrin auf der Schmiere

Von Kurt Loewe

Eine der ersten Aufführungen bei meinem Gastspiel an der Monatsoper in S. war „Lohengrin.“ Da ich bisher nur an richtigen Theatern gesungen hatte, äußerte ich, besonders in Anbetracht des aus vier Mann bestehenden Chors, dem Direktor meine Bedenken. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß der König im ersten Akt vor dem Zweikampf zwischen Lohengrin und Telramund zu singen hätte: „So tretet vor zu drei für jeden Kämpfer“, es wären also mindestens sechs Choristen nötig, aber Striese zerstreute meine Bedenken durch die stereotype Redensart: „Lieber Freund, das machen wir schon!“

Auch meinen wohlgemeinten Vorschlag, die an ganz großen Theatern weniger bekannte Bearbeitung der Oper in einem Akt zu geben, lehnte er ab. (Zur näheren Orientierung teile ich den Lesern mit, daß die Oper durch einen kleinen praktischen Strich in einer knappen halben Stunde zu Ende ist: Bekanntlich dürfen weder Publikum noch Mimen vor dem letzten Akt die Herkunft Lohengrins kennen. Der König singt im ersten Akt: „Erkenn ich recht die Macht, die Dich in dieses Land gebracht, so nahnst Du Dich von Gott gefandt?“ Statt „von Gott“ singt in der praktischen Ausgabe der König „vom Gral!“ — Hier setzt der Strich ein, geht bis zum letzten Akt, Lohengrin antwortet: „Erkennt Ihr mich, dann muß ich von Euch ziehn“, stellt sich den erstaunten Zuschauern vor, setzt sich in seine Geflügeldroschke und reißt ab. Bengalische Beleuchtung, Vorhang! Schluß der Vorstellung.) —

Aber, wie gesagt, Striese wollte nicht!

In bangem Ahnen und Grauen begab ich mich am Abend der Vorstellung in die Garderobe. Ich warf mich in die Kluft des Telramund und

ließ mir vom Spielleiter, der gleichzeitig die Funktionen des Friseurs übernommen hatte, einen schönen Vollbart kleben. (Ich soll interessant ausgesehen haben, jedenfalls behauptete es die nicht mehr ganz jugendliche Frau Direktorin!)

Beim dritten Klingelzeichen war ich auf der Bühne. Doch was war das????!!!

Statt der vier Choristen stand am Ufer der Schelde ein imposantes Heeresaufgebot von zwölf bis fünfzehn Mann.

Als sich mein Auge ein wenig an den Glanz der Waffen gewöhnt hatte, sah ich, daß das Heer aus preussischen Soldaten bestand, denn die Beine des fränkischen und des brabantischen Aufgebots waren mit Reithosen, Stiefeln und Sporen der preussischen Kavallerie bekleidet. Entsprach dieser Teil der Kleidung auch nicht ganz der Zeit, in der die Oper spielt, so war dafür der obere Teil zeitgemäßer, denn die Röcke waren zum Teil mittelalterlich, zum Teil ganz alt.

Die Oper begann, es ging fast ohne Fehler. Lohengrin erscheint in strahlender, flitterbesetzter Rüstung. Sei es nun, daß der Glanz ihn blendete, sei es, daß er das erste Mal auf der Bühne stand, oder hatte er einen verdorbenen Magen, kurz und gut, einen der Brabanter packte das Lampenfieber, und die Folgen davon lagen mitten auf der Bühne, an der Stelle, die ich mir auf der ganzen drei Meter breiten Bühne zum Hinfallen ausgesucht hatte.

So hatte ich mir den Ausfall des Gottesgerichtes nicht vorgestellt!

Sonst passierte bis zum letzten Akt nichts Besonderes, denn daß die Coloratursängerin, die durch ihre Figur (100 cm Taillenweite) die Bühne ausfüllen half, die Perücke und einen Schuh verlor, störte weiter nicht.

Nun kam der letzte Akt.

Die Leiche Telramunds wird auf die Bühne gebracht, Lohengrin verklagt ihn beim König, und die Leiche wird wieder abgetragen.

Da aber kam die Katastrophe.

Vielleicht war die Bahre nicht fest genug, vielleicht war mein Körpergewicht schuld, vielleicht auch die „Edlen“ die mich trugen, und die, da sie sonst keine Beschäftigung hatten, sich mißliebig machten, kurz und gut, es gab einen Krach und auf der Erde lag Telramund, wieder zum Leben erweckt.

Der Erfolg war enorm, allerdings leider nicht in der erwarteten Art.

Unterhaus

Wie gut es die Briten mit uns meinen!
Man soll uns erschlagen, — sagen die Einen —
Aber nicht ganz! Ein kleiner Rest
Soll bleiben, um in der Ecke zu stehen
Und bitten, daß England für unsre Vergehen
Uns gnädigst noch weiter am Leben läßt...
Man soll uns erschlagen, — sagen die Andern —
Aber nicht ganz! Ein kleiner Rest
Soll bleiben, damit wir noch tüchtig und fest
Entschädigung zahlen können
an Flandern...

So meinen die Briten. Bleibt also als Rest
Nur noch zu fragen:

Wer soll uns erschlagen?

A. D. N.

Liebe Jugend!

Als in unmittelbarer Nähe einiger Posten eine Granate einschlug ohne sofort zu freipieren, und als alles stundenlang auf die Explosion wartete, meinte ein Bayer in treu besorgtem Rat:

„Halt 's Maul, is g'scheiter!“ F. K. L.

Gallamander
Stiefel
★ Die deutsche ★
Weltmarke



JOE
LOE

My sweat Kitty!

(Ein englischer Song)

Lord Derby sprach: „Du wuirst Soldat!
And kostet's auch Dein life!“
„No, no!“ I said. „Das sein zu fad,
Ich nehm' mich schnell ein wife!“
Denn sein das Jüngling ehelich,
So wurd es nicht gezählt.
Dum hab' ich die next beste mich
Als Ehenweib gewählt.
Oh, Kitty!

My Kitty sein ein wuahres Pracht,
So süß wie Leberthran!
Sie sein so hubsch als wie das Nacht,
And hat drei ganzes Zahn.
Sie braucht jed's Wuoch ein neues Hut
And redet vielen Bled,
Sie kocht sehr schlecht, and kraht very gut,
Wuenn ich ihr wuidersprech!
Oh, Kitty!

Ihr blüht ein Wuarz' in das Gesicht,
Das Leib sein klapperdürr.
Sie wuirst mit handgranaten nicht,
Nein, bloß mit das Geschirr!
Bei Tags and Nachts — o wuelch Genuß —
Ich hör' sie keifend schrei'n!
Dear me, wie zart and lieblich muß
Ein Trommelfeuer sein!
Oh, Kitty!

Oh, daß das liebe Teufel hol'
Den schlimmen Derby Lord!
Ich flüchten mir zum Alkohol,
Gehst das so weiter fort!
Sein Ruh' kriegst wuohl einst das Ar mee,
Sein wuieder Fried' im Land —
Ich aber have in meine Eh'
For ewig Kriegszustand!
Oh, Kitty!

Karlchen (Unteroffizier)



A. Schönmann (im Felde)

Vor dem Russenlager

„Woast, Alte, was der Unterschied is zwischen Dir und so an G'fangenen? — Bevor net Frieden wird, kann der G'fange net austauscht werden, und bevor i Dich net austauschen kann, wird koa Frieden.“

Das „Garantieschein-Ausgabe-Bureau für depossedierte Fürstlichkeiten“

In London, der geschäftlichen Zentrale der Entente-Mächte, ist ein „Garantie- und Versicherungs-Bureau“ für die durch den Weltkrieg depossedierte Fürsten eröffnet. Die ausgegebenen Garantieschein-Formulare haben folgenden vorgedruckten Wortlaut:

Das „Garantie- und Versicherungs-Bureau der Ententemächte“ verbürgt dem König, Fürsten, Herzog u. s. w. (das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen), namens: (sämtliche Vor- und Zunamen nebst Würden und Orden sind anzuführen), daß sein ihm durch den Krieg zeitweilig abhanden gekommenes Königreich, Fürstentum, Herzogtum u. s. w. (das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen) nach glor- und siegreicher

Beendigung des Krieges dem rechtmäßigen Besitzer (sämtliche Vor- und Zunamen nebst kirchlichen Würden und Orden sind anzuführen) im ganzen Umfange, mit allen Städten, Marktflecken und Dörfern, sowie mit allen Gerechtsamen und Privilegien, zurückgegeben wird.

Zusatz I: Für Einhaltung eines bestimmten Lieferungstermins kann sich die Geschäftsleitung unter keinen Umständen verpflichten.

Zusatz II: Ebenso können finanzielle Vorschüsse auf das von uns an Eidesstatt zugesicherte Königreich, Fürstentum, Herzogtum u. s. w. (das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen) den Inhabern der Garantiescheine nicht gewährt werden.

Zusatz III: Dagegen sind die Stempelkosten, je nach der Höhe des von uns garantierten Objekts, in bar sofort zu entrichten.

Die Zentralgeschäftsleitung der Ententemächte
gez. John Bull.

M. Br.

Liebe Jugend!

Seine Excellenz, der Herr Divisions-Kommandeur, wünscht heute unsere Stellung zu befechtigen. Vorher will sich der Bataillonsführer aber noch vergewissern, daß die Leute über die Anrede unterrichtet sind. Er fragt deshalb einen Posten:

„Wenn heute so ein Mann mit roten Beinen vorbeikommt, wie reden Sie den an?“

„Anreden? Denn hau'n w'r feste druff, Herr Hauptmann!“ —

Der eine meinte den General, der andere einen Franzosen.

U. Batschari

Cigaretten

TRUSTFREI



H. R. ERDT

Weltstern 1914

Im Felde

wie in der Garnison braucht jeder Soldat ein zuverlässig wirkendes Mittel, dessen Anwendung ihn gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller sonst unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile mit

Vasenol-Sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund, warm und trocken.

Bei stärkerer Schweißabsond. **Vasenoloform-Puders**, der bei Hand-, Fuß- u. Achsel-schweiß ärztlich und klinisch glänzendste Anerkennung gefunden hat. Eingeführt in der Armee.

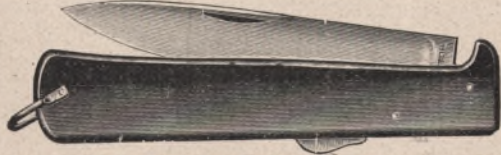
Zur Kinder-Pflege verwendet man das von Tausenden von Aerzten anerkannt beste Einstreumittel von zuverlässigster Wirkung **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder**.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr stark. Stotterer u. ich habe mich nach viel. vergeblich. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sof. im verschl. Kuvert ohne Firma vollständig. kostenfrei. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.



Universal-Feld- und Jagdmesser

Klinge aus vorzüglich. Stahl, mit Stelfeder, daher auch als Waffe verwendbar. Das Entzücken jedes Soldaten und Jägers. Schnitthaltig, kräftig, unverwundlich, handlich, bequem. Nr. 7398. Preis Mk. 1.60 gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Bei 6 Stück 5%, bei 12 Stück 10% Nachlaß. Gravur des Griffes = 3 Buchstaben 50 Pf. **GEBRÜDER DITTMAR, Königl. Hoflieferanten, HEILBRONN a. N.**

*In der
Brüder Familien
aufteilt man Halling
durch die
Woffische
Zeitung
Ludwig SW 68, Villhainstraße*

Keine Sommersprossen u. braune Flecken mehr. Garant. u. ärzt. empf. Viele Dankschr. Geg. Einsd. v. M. 1.10 das Rp. u. Anleitung. — Schönheitspf. Fr. G. Schmidt, Breitenberg b. Passau, Niederb.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Kapitänleutnant Hering auf seinem Unterseeboot) ist von Paul Rieth (München).

Redaktion der „Jugend“.

Liebe Jugend!

Neulich kommt einer meiner Leute und sagt zu mir: „Haben's denn der Herr Oberleitnant schon gelesen, daß die Italiener wieder ein Schiff verloren haben?“ „Nein,“ sage ich, „ich habe doch auch eben die Zeitung gelesen. Zeig doch mal her.“ Als ich darauf die von dem Soldaten bezeichnete Stelle ansehe, lese ich: „Die italienische Valuta gesunken.“

LESEN SIE

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung
Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

Im Zeichen des Krieges.

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm vervollständigen gediegene, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein umfangreicher hauswirtschaftl. Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.

20 Pfg.

wöchentlich

oder

2.40 Mark
vierteljährlich
nebst 15 Pfg.
Bestellgebühr
frei ins Haus.

Bestellungen

nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie am **Schalter des nächsten Postamtes**. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzugeben: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ und den Verlag: **W. Vobach & Co., Leipzig**. Preis 20 Pfg. wöchentlich, oder Mk. 2.40 vierteljährlich und 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.



Mit der Goldenen Medaille

ausgezeichnet
auf der Weltausstellung
in Leipzig 1914.



Dorfschule

„Daß Du Di' gar so leicht tuast beim Mörtelspeistragen, Mali?“
 „Ja mei', i war do' zehn Jahr lang Servierfräulein im Mathäser.“

Ilipescu und Jonescu,
 Ritter aus der Walachei,
 Fochten für die Freiheit gegen
 Alte deutsche Barbare.

Fechtend reiste Ilipescu
 In das Schloß am Nemastrand,
 Wo er für den Kampf der Freiheit
 Eine offene Börse fand.

Überwältigt vom Erfolge,
 Den er seiner Zeitung pries,
 Warf er seine kühnen Blicke
 Auch nach London und Paris.

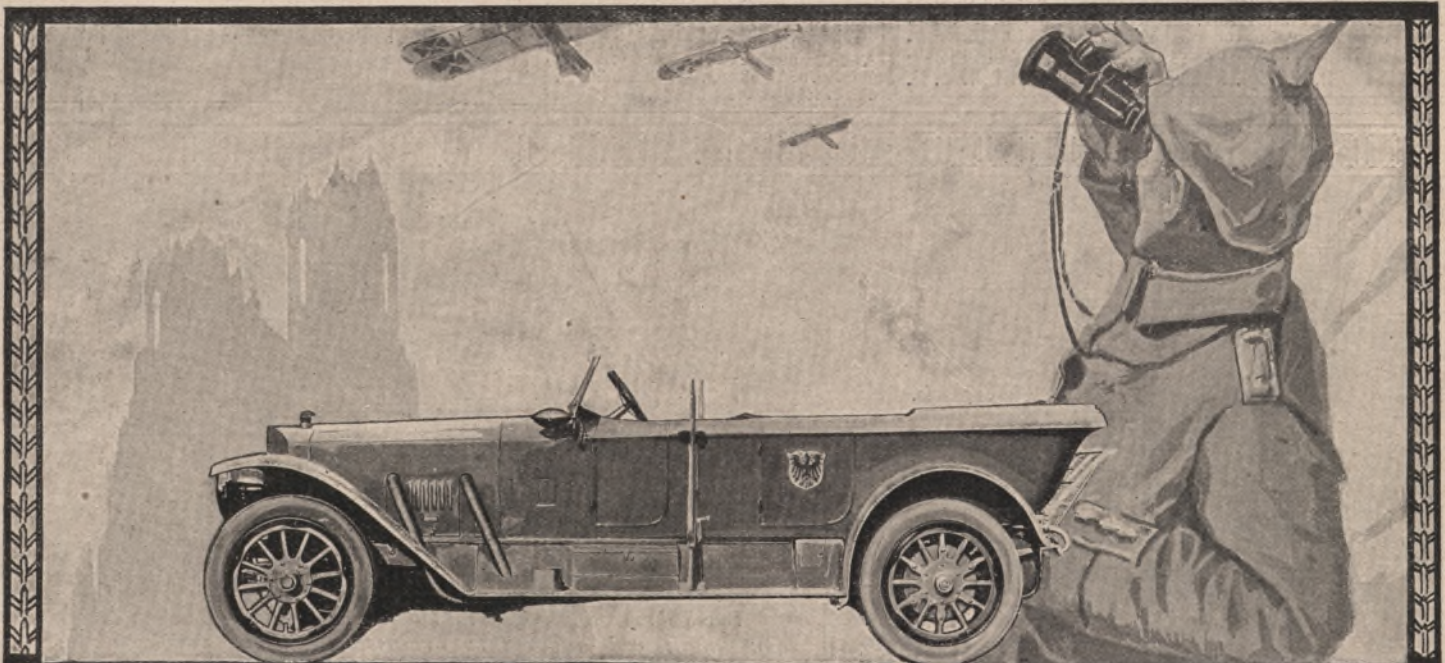
Fechten wollt' er für die Freiheit
 Hier und da, in Ost und West;
 Grimmig aber las Jonescu
 Dies daheim in Bukarest.

„Raum für alle hat die Erde,
 Nicht für Dich nur!“ rief er aus,
 „Neidlos überließ ich Deiner
 Hand den guten Nikolaus.“

Bleib in Rußland, Ilipescu,
 London und Paris sind mein;
 Ich auch will wie Du ein Fechter
 Für die goldne Freiheit sein.“

Und weil keiner wollte leiden,
 Daß man nur dem andern zahlt,
 Focht ein jeder von den beiden
 Und erwarb ein Kapital.

M. Jungmann (im Felde)



BENZ
 AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN
 DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

BENZ & CIE. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. MANNHEIM.

2016 Flieger = frühstück

Von einem anstrengenden und aufregenden 4-Stundenflug frisch und munter zurückgekehrt, will ich Ihnen gern berichten, dass Ihre grossartigen DALLMANN'S Kola-Pastillen (DALLKOLAT) den bei uns gebräuchlichen Spitznamen „Das Fliegerfrühstück“ vollauf verdienen.

Beobachter bei der Marine-Landflieger-Abteilung B.-I.

Es existieren „Kola-Präparate“, die keine Spur Kola enthalten. Man fordere deshalb energisch Kola-DALLMANN (Dallkolat)

KOLA



Schachtel Mark 1, —
in Apotheken u. Drogenhdlg.

DALLMANN



Waldorf-Astoria Zigarette

AK

VEREINIGTE KÖNIGLICH HESSISCHEN
TOBACKFABRIKEN

VEREINIGTE KÖNIGLICH HESSISCHEN
TOBACKFABRIKEN

Zahnstein
entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“. Erfolg garantiert sonst Geld zurück. Sofort blendend weiße Zähne. Greift Zahnfleisch nicht an! Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu beziehen nur durch: F. GOETZ, Berlin NW. 87/m, Levetzowstr. 16.

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitution u. deren Folgen, Lungen- und Windpocken, Rassenhygiene etc. 50. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinf. von Mk. 2.20 für das geheftete, Mk. 3.70 für das geb. Buch (einkl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart J.

Von Bettnässen

befreit schnellstens mein bewährtes Mittel. Flasche 4 25 M.
Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G.m.b.H. in Jessen 196 bei Gassen (Provinz Brandenburg).

Soeben erschien:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehe-tauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärfähigkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Ehe-liche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spä-ten Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einsendung von Mk. 2.— (am besten in Scheinen) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Repkowitzplatz 5.

Von den Kindern

Erwin und Hildegard stehen am Hofgartentor und sehen zwei besonders gut beschlagene Damen daher kommen. (Korsett-Nummer 60.) Aufgeregt laufen sie zur Mama und rufen: „Mama, da kommen zwei Busen-Freundinnen.“

Die Eltern sind in „Tristan und Isolde“ gegangen. Groß-mama kommt zu Besuch und fragt in der Kinderstube: „Sind Papa und Mama ins Theater gegangen?“ Worauf ein vieltimmiges „Ja“ ertönt. „Was wird denn heute gegeben?“ fragt sie weiter. Darauf der Jüngste: „Christian und Lysol.“



Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von Nase, Rachen und Mittelohr?

Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen, gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geheftet Mk. 1.25, in Leinen gebunden Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag: Hans Hedewig's Nacht, Leipzig 111



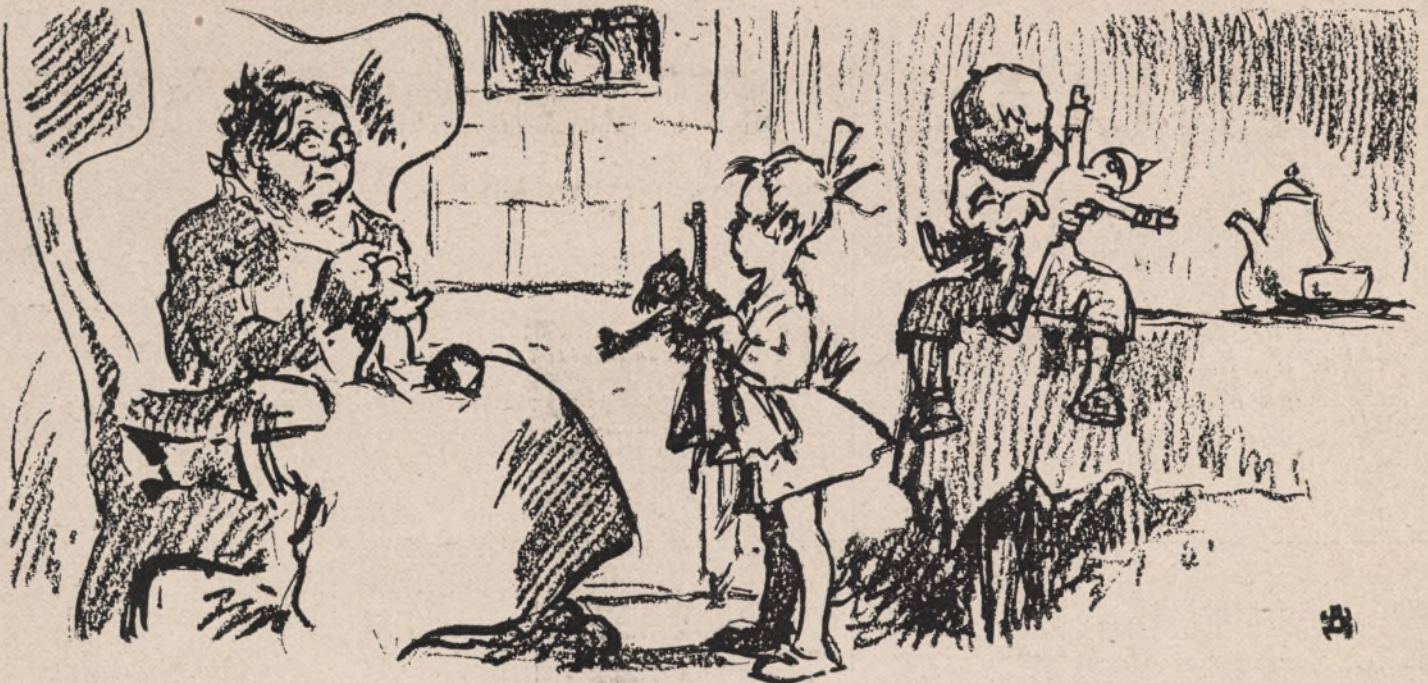
IM OSTEN MIT
ERNEMANN KAMERAS
DIE BESTEN ERFOLGE. PREISLISTE KOSTENFREI.
HEINR. ERNEMANN AG
DRESDEN 107

Schönster Schmuck
für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc. sind unstreitig meine weltbekannten Gebirgs-Hänge-Nelken. Versand überallhin. Katalog gratis u. fco. Gebhard Schnell, Gebirgsnelken-Gärtnerei, Traunstein A 33 (Oberbayern).

Kriegs-Briefmarken
18 versch. alle gest. nur M. 2.50
30 versch. Türk. 1.20 25 versch. Pers. 1.25
1000 versch. nur 11.— 500 versch. nur 8.—
20 alte Montenegro 2.75 2000 40.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

Charakterdeutung aus d. Handschrift
auf streng wissenschaftlicher Grundlage geg'n Voreinsendung od. Nachn. (zuzügl. Porto) von Mk. 2.— pro Skizze, Mk. 5.— pro Essay, Mk. 20.— pro voll. Expertise. E. Jellinek, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die neue Zeit

„Zu meiner Zeit sagten die Spielpuppen ‚Mama!‘ Heit schrei’n se ‚durchhalten‘ und ‚Hindenburg!‘“

Liebe Jugend!

Ruth's jüngeres Brüderchen Ernst, fünf Jahre alt, soll wie allabendlich sein kleines Gebet sprechen. Statt des gewohnten: „Milde bin ich, geh' zur Ruh“ — fängt er den einen Abend folgendermaßen

an: „Lieber Hindenburg, ich bitte Dich, forge doch dafür, daß ich den Baukasten bekomme, der in dem Laden an der Ecke ist. Mutter sagt, diesmal gibt's nichts zu Weihnachten wegen dem Krieg, und die Ruth soll mich nicht immer ärgern — u. s. w.“ Ich erzähle Ernstchen, daß er sich da doch an

den lieben Gott halten müsse mit seinen Wünschen, und daß unser Hindenburg zwar ein sehr, sehr tüchtiger Feldherr sei, aber kein „lieber Gott“ u. s. w.

Er aber unterbricht mich energisch: „Mutti, der Hindenburg ist aber doch dem lieben Gott über!“

BYROLIN

seit über 26 Jahren

das Beste zur Haut- u. Schönheitspflege
darf in keinem Haushalt und keiner Kinderstube fehlen

Als Liebesgabe im Felde hochwillkommen!

Gegen Schweißelwirkung unentbehrlich

Ständig im Gebrauch der Kaiserlichen Familie

MENTHOL-BYROLIN

verhütet und lindert

Schnupfen u. Migräne

Gegen Insektenstiche

CAMPHOR-BYROLIN

verhütet und lindert

Gicht, Frost und

Rheumatismus

Alle BYROLIN-Präparate (auch BYROLIN-Seife, BYROLIN-Gelee) bilden infolge ihrer unerreichten Wirkung, verbunden mit ihrer vornehmen Ausstattung eine hochwillkommene Gabe auf jedem Geburtstagstisch und Weihnachtstisch. Die verschiedenen BYROLIN-PRÄPARATE Dr. Graf & Comp. dürften gerade in der jetzigen Zeit, wo jede sparsame Hausfrau und jeder sorgende Familienvater keine unnötigen Ausgaben macht, seinen Lieben daheim und im Felde grosse Freude bereiten.

Durch jede Apotheke und bessere Drogerie, wo nicht durch

BYROLIN-WERKE Dr. Graf & Comp.

Neu-Babelsberg 13 bei Berlin

Man verlange kostenfrei Prospekte

MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von „Müller Extra“ im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt: 50 Preise von je M. 100 = M. 5000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Tröstpreise von je 1 Fl. „Müller Extra“ Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Mathes Müller * Hoflieferant * Eltville

Reizlos
Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend
muss ein

Darmreinigungsmittel

sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über

„REGULIN“

D. R. P.
Wortmarke

in Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).

Lernt fremde Sprachen

Die Wichtigkeit dieser Forderung ist noch nie durch einen Umstand von so überzeugender Kraft vor Augen geführt worden, als wie durch den bestehenden Weltkrieg. Diese Tatsache spiegelt sich am besten ab in den vielen Tausenden von Feldpostbriefen, in denen die Notwendigkeit der Kenntnis fremder Sprachen zum Ausdruck gebracht und bezeugt wird, welche Vorteile den sprachkundigen Deutschen in den besetzten Kriegsgebieten geboten werden.

Was für glänzende Aussichten aber erst dem Sprachkundigen für die Zukunft winken, wird sich zeigen, sobald der Frieden geschlossen ist und der wirtschaftliche Wettbewerb der

Völker untereinander wieder einsetzt. An jeden Fortwärtstrebenden ergeht daher der dringende Ruf, fremde Sprachen zu erlernen, um für den friedlichen Kampf um den Vorrang des Welthandels gerüstet zu sein.

Der beste Weg hierzu bietet sich in den weltberühmten Unterrichtsbüchern nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten Methode kann jeder leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. Verlangen Sie noch heute die Einführung Nr. 1 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

sehen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Krampfhusten

(selbst veraltete, hartnäckige Fälle) Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Asthma, Lungenleiden beseitigt sicher und in kurzer Zeit mein bewährtes Mittel. Wer alles bisher umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch. Aerztl. empfohlen.

Große Flasche 3.25 M.
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, Ffo. 196.

* Dr. Bieling,
Walösanatorium Tannenhof,
Friedrichroda
(Thür) Besonders geeignet für
Ruhebedürftige und
Kriegsrekoneszenten



Künstler-Albums

Strandlust, reizende Wassernixen, 30 Bilder = 60 Pfg. Tango-Rausch 25 entzück. Tanzbilder = 60 Pfg. Jugend-Probeband, 50 große und viele kleine Bilder (2.-) für 1 Mk. Simplissimus-Probeband, 70 große und viele kleine Bilder (2.40) für 1.20 Mk. Lustige Blätter-Probeband, 60 große u. viele kleine Bilder (1.70) für 1 Mk. Alle 5 Bde. für 4 Mk. franko (nach dem Feld in 4 Pfd.-Paket). Ca. 300 herrliche Bilder, interess., humorist. Lektüre. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Ju.

Ich versende die bekanntesten Fabrik-Marken

Zigaretten mit 20% Rabatt

auf die Ladenpreise, bei größeren Aufträgen Extrarabatt u. A. die Fabrikate Laurens, Batschari, Manoli, Garbaty, Eckstein, Josetti, Grathwohl, Engelhardt, Salem-Aleikum. Versand geg. Nachn., bei Aufträgen über 15 Mark franco.

Paul Jacobson, Hamburg, Grindelallee 29, Tel. 84557. Lager feinst. Hamb. Zigarren.

Wenn Du Meier fragst!

Wenn Du Meier etwas fragst, bekommst Du beileibe keine Antwort. Meier fragt immer wieder. So spielt sich denn eine Unterhaltung mit Meier etwa folgendermaßen ab:

„Meier, haben Sie vielleicht eine Stecknadel?“

„Stecknadel? Bin ich e Warenhausbesitzer?“

„Meier, können Sie mir vielleicht Feuer geben?“

„Feuer? Bin ich e Feuerspritze oder e Laternenanzünder?“

„Glauben Sie, daß die Firma Stern & Co. Konkurs macht?“

„Soll ich wissen? Bin ich — Gott behüt — dran beteiligt?“

„Was halten Sie von unserem neuen Opern-Tenor?“

„Ist e Mensch ohne Uniform e Soldat? Ist e Mensch ohne Stimme — e Sänger?“

„Interessiert Sie eigentlich auch die Bestandsaufnahme von Zucker?“

„Nu, Sie vielleicht nicht, wenn Ihr eiserner Bestand an Zucker 5% ist?“

„Was glauben Sie, Meier, wie lange wird der Krieg noch dauern?“

„Fragen Sie ausgerechnet mich? Bin ich e delphinische Pythia?“

Nur wenn Du fragst: „Meier, wie gehen die Geschäfte?“ antwortet er nicht mit einer Frage, er gibt aber auch keine Antwort, er sitzt bloß da, nimmt übel und wiegt den Kopf hin und her und immer wieder hin und immer wieder her!

Carl Mathern

Zahle Geld zurück!



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosige weiße Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode „Tadellos“. Bildet keinen Fettsatz in Taille und Hüften. Einfache äußerliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe freiwilliger Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung nur durch

Firma Anna Nebelsiek
Braunschweig 103, Postfach 273

Der Preis meiner Methode „Tadellos“ nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderl., 3 Dos. 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr u. Porto extra. Postlagernde Sendungen nur gegen Voreinsend. des Betrages u. Porto.

Kostenloser Rat

in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Kriegs-Briefmarken

12 öster. Okkup. f. Serb. 2.60 | 4 versch. Dtsch.-Belgien - .35
2 Bosnien 1916 35 | 5 versch. Russ.-Polen 1.35
17 verschied. Feldpost 5.75 | 5 versch. Postg. Ob.-Ostl. 1.35
Alles sauber gestempelt. Ankauf v. Samml.
MAX RUEPPRECHT, München 1, Maffelstr. 3.

+ Damenbart +

und lästiger Haarwuchs kann einzeln und allein nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, radikal und für immer beseitigt werden. Deutsches Reichspatent No. 196617. Prämiert Goldene Medaille Paris, Antwerpen. Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten Herrn Wagner, Köln 54, Blumenthalstr. 99.

Wer sich über die intimsten Verhältnisse der europäischen Höfe des 18. Jahrhunderts orientieren will, lese die interessanten

Memoiren der Markgräfin v. Bayreuth

Schwester Friedrichs d. Großen
Von ihr selbst geschr. 2 Bde. 11. Aufl. 470 S. M. 5.— (in 2 Feldpostbr. versendb.) Ausführl. Prospekt u. auch üb. and. kultur- u. sittengeschichtl. Werke u. Antiquarverz. kostenlos. Hermann Borsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

Künstler gesucht

z. Entwurf des Titelblatts eines Liedes, dessen Vertrieb u. gesamt. Gewinn wohlthät. Einrichtung (Rot-Kreuz oder dergl.) z. Verfügung gestellt werden soll. Hochherzige Angebote unter M. K. 272 an Haasenstein & Vogler, A. G., München.



Sanguinal

in Pillenform

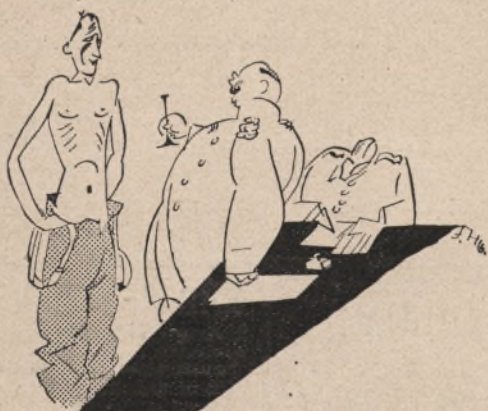
Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Malaria u. Mischsucht

Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Großpackung mit 100 Stück Mark 2,20

Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co., G. m. b. H., Köln und den geschützten Namen Sanguinal.



Fritz Heubner

Musterung

„Zivil-Beruf?“

„Artist — — Damen-Darsteller . . .“

„Zm. — — na, vielleicht können wir Sie später mal als Friedensengel verwenden.“

Katarrh und Asthma.

Sie quälen sich vielleicht schon jahrelang mit einem chron. Katarrh, sei es Bronchial, Nasen-, Kehlkopf-, Katarrh oder Asthma und sehen Bitterungsumschlägen mit Sorge entgegen. Sie können sich schützen und dem Wetter trotzen, wenn Sie eine regelrechte Abhärtungskur mit meinem neuen Inhalations-Apparat Emter System machen. Seine Vielseitigkeit (vier verschiedene Inhalations-Formen) sichert Ihnen den Erfolg, denn Sie können gerade diejenige Kur und dasjenige Medikament damit anwenden, die allein für Ihren speziellen Fall die einzig richtigen sind. Für Nasen-, Nasen-, Kehlkopf-, Katarrh Sprühbude, für Asthma und Bronchialkatarrh allezeit Vernebelung (Wasser oder Öl, kalt oder warm), und zwar in so enormer Menge, wie sie kein anderer Hausapparat bietet.



Spezielle Abhärtungskur

als wirksamster Schutz gegen Erkältungs-Gefahr,

so daß meist der ganze Winter ohne Katarrh bleibt. Die kühle Luftbreiung wird durch eine vernebelte, starke, unermüdlich dauerhafte Tisch- Metall- Zerstümpfung erzeugt.

NB. Der Apparat ist kein Glasgefäßvernebler (für sog. Eucalyptus Präp.). Seine gediegene Ausführung ist einzigartig, ohne Konkurrenz in der ganzen Welt.

Bahreichte wissenschaftliche Versuche des Physik. Laborat. der kgl. Technischen Hochschule in München ergaben, daß der Pump-Apparat mit wässriger Medif. (Eucalyptus u.ä.) bei (gleichem) 100 mm Druck pro 1 Min. das 6fache, pro 1 Liter Luftverbrauch fast das 20fache vernebelt wie ein Glasgefäßvernebler mit Doppelgeräth.

(NB. Der Druck kann aber bis 600 mm gesteigert werden, bei Gummi-Gebläse nur bis 120 mm.) Nicht ermüdende, bequeme Handhabung! Ich habe größere und kleinere Inhalatoren eingerichtet (z. B. in Dr. Bahmanns Sanatorium „Weißer Hirsch“ und 12 Jahre lang solche geleitet. Ich stelle Ihnen meine Spezial-Erfahrung gratis zur Verfügung. Hören Sie nicht, für Ihr Leben endlich das zu tun, was Ihnen den besten Erfolg sichert. Sie können Vertrauen haben, Sie erleben keine Enttäuschung! Sie werden sich freuen, bald zu sehen, wie der zähe, pfeifende

Zwei Bücherseiten! Lange Zeit gänzl. ausverkauft! Memoiren einer Sängerin u. Liebeskünstlerinnen v. Dr. K.... Die beiden Bände sollten in keiner Herrenbibliothek fehl. Preis jeden Bandes Mk. 3,50, Porto 20 Pf. Verlagsanst. Helios, Dresden 16/51.



Von vornehmen Leuten wenig gebrauchte Herren-Garderoben erhält. Sie sehr preisw. v. Garderoben - Versandhaus Lazarus Spielmann, München Neuhauserstrasse No. 1. Verlangen Sie ohne Verbindlichkeit illustrierten Katalog No. 62 gratis und frei Für nichtkonvenierend. Waren Geld retour.



Kriegs-Briefmarken

Deutsche Post in Belgien, 3, 5, 10, 25 C. 65 Pf., gestempelt 35 Pf., Briefstücke M. 1.-, 50, 75 C., 1 Fr. 25 C., 2 Fr. 50 C. M. 7.- gestempelt M. 8.50 Deutsche Post in Russ.-Polen, 3, 5, 10, 20, 40 Pf. M. 1.10, auf Brief M. 1.50 Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland), 3, 5, 10, 30, 40 Pf. M. 1.10, auf Brief M. 1.75 Oesterreich, Kriegshilfe 1914 5, 10 Heller 35 Pf., gestempelt 35 Pf. 1915 3, 5, 10, 20, 35 Heller M. 1.- gest. M.-55 Oesterreich-Ungarn für Russ.-Polen 1, 2, 3, 5, 6, 10 Heller 45 Pf., gestempelt 50 Pf. 1.-25 u. 30 H., 10 Werte M. 1.60, gest. M. 1.75 Ungarn, Kriegshilfe, 1914 5, 10 Filler 45 Pf. gest. 45 Pf. 1915 5, 10 Filler gest. 30 Pf. 24 Türkei 80 Pf., 30 Persien 1.50 40 deutsche Kol. 2.75 Zeitung und Liste gratis

Albert Friedemann LEIPZIG, Härtelstraße 23/12

Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 4.- 9.- 16.- Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, Ludwigs- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz 19; Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Komotau: Adler-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Stettin: Apoth. zum Greif; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szony U 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX: Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“.

Muiracithin

seit Jahren von vielen Aerzten bei vorzeitiger Neurasthenie erfolgreich verordnet. Professoren-Gutachten gratis durch das Kontor chemischer Präparate, Berlin SO 16 Depots: Berlin: Bellevue-Ap., Potsdamer Platz, Simons-Ap., Spandauerstrasse 17, Radlauer's Kronen-Ap., Friedrichstrasse 160, Schweizer-Ap., Friedrichstrasse 137; Frankfurt a. M.: Engel-Ap., Friedbergstr. 46; München: Ludwigs-Ap., Neuhauserstr. 8.

Elektrolyt Georg Hirth

(Der elektrische Trunk)

ist die patentamtlich eingetragene Bezeichnung für eine wissenschaftlich begründete Zusammensetzung von Salzen, die jeder lebende Körper benötigt. In Fällen, wo diese Salze dem Körper durch starke Schweißabsonderungen oder Säurebildungen entzogen werden, wodurch Erkrankungen entstehen, können sie durch

Elektrolyt Georg Hirth

ersetzt werden. Elektrolyt ist in jeder Apotheke erhältlich

in Pulver- und Tablettenform (zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.) (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München Neuhauserstraße 8.

RATIO Schleif- und Abziehmaschine

Fachmännisch geprüft

macht jede Klinge für Rasierapparate haarscharf!

Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug wird gleiches erzielen.



Grosse Ersparnis. Kein Wegwerfen von Klingen mehr.

14 Gebauchmuster, 15 deutsche und ausländ. Patente ang. Zu haben bei Messerschmieden und Stahlwarengeschäften.

Verlangen Sie ausdrücklich RATIO

Wo nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von Fabrik.

Ratio No. 1 mit Doppelriemen per Stück M. 7.50. Ratio No. 2, etwas grösser, mit Doppelriemen und Stein per Stück M. 10.—.

RATIO, Rasierartikelfabrik Stock & Co. Commandit-Gesellschaft Solingen Nr. 33.

Wiederverkäufer überall gesucht. Garantie für jedes Stück. Belehrende illustr. Preisliste über Rasierartikel und Haarschneidemaschinen gratis und postfrei.

Allein-Vertrieb für Holland: Leopold Nabarro, Amsterdam.

Schleim sich löst, der Kitzelhusten verschwindet und Ihre Stimme klar und kräftig wird. Glänzende Gutachten über ganz außerordentliche Erfolge. — Preis dieses kompletten kleinen Haus-Inhalatoriums 15 Mk. 50 Pfg. (Kriegspreis.)

Prospekt mit deutlichen Abbildungen umsonst!

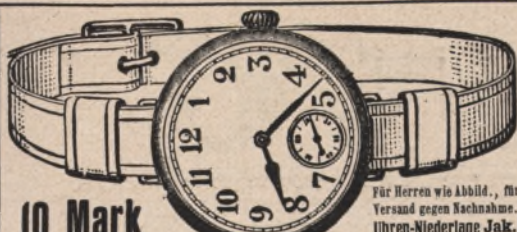
C. Konkarz, Apotheker, München Jd. Romanstraße 74.

Urteile: „Mein chron. Nasenkatarrh war nach 14 Tagen verschwunden!“ General v. B. — „Ich bin den ganzen Winter von Katarrh verschont geblieben. Die rauhesten Stürme konnten mir nichts anhaben.“ Frau Ritterg. v. B. — „Während ich früher oft wochenlang kein lautes Wort sprechen konnte, litt ich während des heutigen, so strengen Winters nicht ein einziges Mal an Heiserkeit oder Hustenbeschwerden.“ F. J., Dr.-Adj. — „Das mich beängstigende, nervöse Asthma ist verschwunden, und die krampfhaften Hustenanfälle treten nur noch selten auf. Während ich vor Gebr. Ihres App. die Nächte fast schlaflos verbringen mußte, habe ich jetzt einen ruhigen, erquickenden Schlaf!“ R., Lehrer. — „Ich habe in 30 Jahr. Nasenkatarrh durch d. Inhalation vollst. kuriert.“ E. R., Kommerz.

(Adressen im Prospekt.) Zahllose Urteile dieser Art!

Der Gebrauch dieses Hausinhalatoriums schützt die ganze Familie vor Katarrh!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Elegante Armband-Uhr
hochfeine Ausführung, genauer Gang, 3 Jahre Garant. Stahl- od. Nickelgehäuse mit Lederriemen. -
Für Herren wie Abbild., für Damen klein. Format. Versand gegen Nachnahme. Feldpost Geld Voraus. Uhren-Niederlage Jak. König, Wien III/54 Löwengasse 57 a.

10 Mark

Regenerations-
und SCHROTH-KUREN

Außerst wirksam!
Bei inneren u. äusseren Leiden. Blutreinigung. Aufklärende Schrift F. 2 frei. Wald-Sanatorium und Jungborn **Sommerstein** bei Saalfeld in Thüringen.

Bei Asthma, Atemnot, Auswurf, Lungenleiden, hart-
Bel Asthma, nächtigem Husten, Bronchialkatarrh, Verschleimung ist Apotheker Dr. Ueckers Heilmittel bestbewährt. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Große Flasche 3.50 M. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 11, bei Gassen (Mark Brandenburg).

„Vincio“ hält die Rasier-
klängen scharf.
D. R. G. M. Praktischer Ab-
ziehapparat. Muster M. 1.10
frco. p. Nachn. Wiederverkäu-
fern Rabatt. **Max Jonas,**
Berlin, Ritterstrasse 88.

„Grosclin“
das neue ideale
Tiererventonicum
gegen allgem. Nervosität,
vorzeitige Schwäche,
50 Tabl. 5. - 1007.9. 2507.15. M.
Glänzend begutachtet
und bewährt.
Dr. E. Komoll
Berlin-Halensee.

Thüringer Waldkurheim
Friedrichroda. D'Lots Hervorr. Lage, Südseite.
Offizier-Genesungsh. Physik. diät. Therapie.
Eigene bewährte Kur bei allen nervösen Erkrank. Auskunft San.-Rat Dr. Lots.

WEISGERBER
GEDÄCHTNIS - AUSSTELLUNG
22. APRIL — 31. MAI
NEUE MÜNCHENER SEZSSION

Alpiner Wandschmuck Illustr. Verzeichn. geg.
Einsendung v. 50 Pf. =
70 h in Briefm. von der
„Osterreichischen Alpenzeitung“, Wien IV/1, Paniglasse 17A.

Dr. Ernst Sandow's
Fruchtsalz
ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Ver-
dauung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna
Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen.
Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen
Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwick-
lungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt!
— Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück
beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten.
Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.**

Hautana
direkt
auf der Haut.

Sommersprossen
beseitigt. Axela-Creme 1/1 Dose 1.90 M.
Garantie Axela-Seife 1 M., 8 St. 2.90 M.
J. GADEBUSCH, Posen O. 1 (Adl. V.)

Impotan
Yohimbin-Lecithin
Das neue Kräftigungsmittel.
b. Schwäche, auf wissenschaftl. Grund-
lage. Packg. M. 5. — (90 Port.), M. 8.75 (90 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke, Hannover 3

A. Schmidhammer



Russische Kriegsziele
„Wir müssen unbedingt an 's Meer! Der Fall Portugal
zeigt, wie leicht man da auch Schiffe stehlen kann!“

England hat während des Krieges
den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Das kann er aber nur, wenn er imstande ist, sich mit den überseeischen Kaufleuten in ihrer Muttersprache zu verständigen. Aber nicht nur für Kaufleute, sondern auch für Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Juristen, Offiziere, kurz für jeden Gebildeten, sind Sprachkenntnisse nach wie vor unentbehrlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen Sprache hat, lese die im 12. Jahrgang stehenden illustr. Fortbildungs- und Unterhaltungs-Zeitschriften:
Little Puck, Le Petit Parisien u. Don Quijote.
Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Plaudereien, Anekdoten, Witze mit köstlichen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer, französischer bzw. spanischer Schriftsteller. Ferner Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.
Alles mit Vokabeln, Anmerkungen u. Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt.
Leicht verständlicher Inhalt; vornehmer, nie verletzender Humor nach Art der „Fliegenden Blätter“; hervorragende Mitarbeiter.
Ober 24000 Bezieher! Mehr als 1100 freiwillige Anerkennungsschreiben! Probeseiten frei!
Bestellen Sie bitte die Zeitschriften für ein Vierteljahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.
Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 55, Alsterdamm 7
Postscheckkonten: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 162.

Bezugsbedingungen:
Dieser Schein kann als Bestellzettel benutzt und in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (bzw. Feldpostamt) abgegeben werden.
Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:
Little Puck *) (Zeitungsliste S. 473), 14 tägig, M. 1.60 vierteljährlich
Le Petit Parisien *) (Zeitungsliste S. 478), 14 tägig, M. 1.60 vierteljährlich
(zuzüglich je 10 Pf. Bestellgeld beim Bezug durch den Buchhandel bzw. 6 Pf. durch die Post)
mit Nachlieferung der in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Hefte.
Vom Verlag unter Kreuzband bezogen kosten „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“
vierteljährlich je M. 1.80 postfrei.
(„Don Quijote“ erscheint z. Zt. nicht. Frühere Quartale kosten je M. 1.25 postfrei.)
*) Nichtgewünschte zu durchstreichen. Die Bezugsgebühren sind im voraus zahlbar.
Genaue Adresse:

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Omnibusse



Hansa-Lloyd Werke A.G. Bremen

72.

KUHLER



Ganz der Papa?

„Meine Auguste sieht einem freudigen Ereignis entgegen.
Da muß es ja herauskommen, ob sie mir treu gewesen ist!“

**Vergessen Sie nicht das 2. Quartal
der „Welt-Literatur“
sofort zu erneuern!**

Bei der Post 1.20 Mark, bei der Feldpost 1.50 Mark vierteljährlich. / Der Verlag ist gerne bereit bei vorheriger Einfindung des Betrags und der genauen Adresse des Abonnenten die Überweisung durch die Post zu besorgen.

Verlag: „Die Welt-Literatur“ München 2 Färbergraben 24



Pallabona unerreichtes trockenes
Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Gesichts- geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu Mk. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseurinnen, in Parfümerien od. franko v. Pallabona- Gesellschaft München 39/18. Nachahmungen weisen wir zurück.



Haar weg! Elektrischer
Haarzerstörer.

Etwas Sensationelles bringt das medizin. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich andernfalls das Geld zurückzuzahlen. (Keine Elektrolyse.) Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—. Gebrauchsfertig.

Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—. Gebrauchsfertig.

Gallenstein-, Nierenstein-, Gries-, Leber- Leidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4.50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H., in Jessen 196 bei Gassen (Bezirk Frankfurt a. O.).

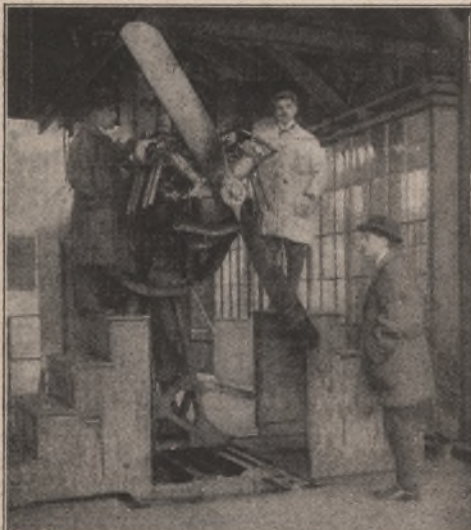
Briefmarken
Zeitung Probenummer kostenfrei
25 Kriegsmarken Mk. 3.50
40 der Zentralmächte „ 5.50
Ankauf von Sammlungen.
M. Kurt Maier Berlin 14 W. 8.

Was junge Leute wissen sollten
und Eheleute wissen müssten.
Von Dr. med. Schönenberger u. W. Siegert.
31.—40. Tausend. 3 M. Ein sicherer
Führer durchs Labyrinth der Liebe u. Ehe.
Verlag Lebenskunst - Heilkunst,
Berlin SW. 11, Hallesche Straße 20.

**Feldpost-
Karten u. Briefe**
sendet kostenfrei ins Feld
Gea Verlag G. m. b. H. Berlin W. 35.

Waldsanatorium
für Leichterkranken u. Erholungs-
bedürftige. Kriegsteiln. Vergünstigung
Obernigk Bez. Breslau
Dr. Fritz Kontny

**Dr. Pinettes
Abmagerungstee**
Ein wohlschmeck. Gesundheitstee gegen
+ Fettleibigkeit +
Erfolg verblüffend! à 4 M., 3 Pak. 10 M.
Hyg. Institut Dr. Pinette, Berlin-Halensee.



Rapp Motorenwerke MÜNCHEN

**Erprobte Motoren
für Schlacht- und Marine-Flugzeuge**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der Zweck der Uebung

Admiralitätslord Balfour: Sie haben ja die „Tubantia“ recht flott getroffen, mein lieber Kapitän, aber wenn Sie das nächste neutrale Schiff torpedieren, dann zeigen Sie vorher die deutsche Flagge, sonst hat die ganze Geschichte ihren Zweck verfehlt.

Ein Hirtenbrief des guten Mercier

Geliebte Schäflein meiner Herde!

Lasset Euch gesagt sein: unser christlicher Glaube befiehlt uns, unsere Feinde zu lieben — wie aber kann man diese Liebe schöner betätigen, als indem man diese Feinde so schnell als möglich ins Himmelreich speditiert? Lasset also nicht nach in Eurem Eifer! Seht fleißig auf die Jagd gegen die Boches. Schon läßt der Frühling die Hecken wieder ergrünen, so daß diese dem gewandten Schützen bessere Deckung bieten. Diesen glücklichen Schützen werde ich neben meinem persönlichen Segen mit Vergnügen noch besondere Schießprämien gewähren. Wer nicht mit Schießgewehr umzugehen weiß, der lasse sich bei seinem zuständigen Abbé unterrichten. Eine ganze Anzahl dieser Herrn hat sich bei dem Kampfe gegen das deutsche Heer aus Kellern und Dachfenstern aufs glänzendste bewährt.

Lasset Euch aber nicht erwischen, geliebte Schäflein meiner Herde! Denn die teuflischen Deutschen werden keinen Spaß verstehen und ohne christliches Erbarmen die Edlen büßen lassen, die mit der Waffe in der Hand erwischt werden. Geschieht solches, so ist es heilige Pflicht derer, die nicht erwischt worden sind, zu betätigen, daß die anderen, vor allem die Herrn Abbés, nicht ge-

schoffen haben. Hier ist einer der Fälle gegeben, wo ein handfester Meineid zur Ehrensache, zur höchsten Tugend wird. Das gleiche gilt von der Feststellung deutscher Greuel, meine geliebte Schäflein. Wer keine Greuel gesehen hat, kann solche doch aus der Überzeugung heraus beschwören, daß den Boches jedenfalls alle Schändlichkeiten zuzutrauen sind; und wer gesehen hat, daß Franktireurs wegen des Erschießens von Deutschen selbst erschossen wurden, kann mit gutem Gewissen das letztere Erschießen beschwören und das erstere vergessen. Wer die Hinrichtung unschuldiger Frauen und die Massenabschlachtung von Kindern durch die Deutschen bezeugt, der tut ein heroisches Werk der Vaterlandsliebe und dazu bezahlt ihm unsere hohe Greuelkommission pro Stück abgeschlachteter Frauen und Kinder fünf Franken Ehrensold, zu welchem Zwecke ich in meinem Bistum eine Kirchen-Sammlung veranlassen werde. Gesehen zu haben braucht der betreffende Zeuge jene Vorgänge nicht, — es wäre ja sündhaft, solche Scheußlichkeit mit anzusehen. Was den Aussagen an Beweiskraft gebricht, kann durch Massenhaftigkeit wieder ausgeglichen werden. Haltet Euch nur auch hierin an Eure bewährten Hirten, geliebte Schäflein. Sie werden Euch mit gutem Beispiel vorangehen. Nehmt Euch auch ein Beispiel an

mir! Hat mich das Entgegenkommen des deutschen Gouverneurs, der mich in kirchlichen Angelegenheiten nach Rom fahren ließ, etwa lau gemacht in meinem Eifer? Ich hatte versprochen, mich nur um religiöse Dinge zu kümmern und habe doch mit Greuelberichten dort haufiert und keiner davon ist wahrhaftiger gewesen, als irgend einer, den Du erfinden kannst, geliebtes Schäflein! Ich sage Dir, wie mein Eid sei Dein Eid und Dein Eid wie mein Eid.

Fürchtet nicht, daß sich die Boches an Euch rächen werden — wir werden ja den Sieg über sie erringen. Davon bin nicht nur ich überzeugt, sondern auch der Kongoneroberhäuptling Kullagullo, der Eskimofürst Thranfen und der Indianerhäuptling „Die gelbe Schlange“, sowie andere hervorragende Männer, die ich auf meiner Reise gesprochen habe, sind ganz der gleichen Meinung.

Aber tut das Eurige, meine geliebten Schäflein, schießt, gießt kochendes Wasser auf die Deutschen, schwört und betet in christlicher Liebe, daß ihnen der Himmel senden möge die Bubonenpest, die Blattern, den Flecktyphus, die Lepra, die Cholera, die Elephantiasis, den Scharlach, die Schwindsucht, eine Beinbruch-Epidemie, die Influenza, das Gelbe Fieber und andere schöne Dinge. — Amen!

— ps —



Sächsisches Mißverständnis in Belgrad

Fritz Heubner

„Du Kamerad, wie kommt man den hier zum Konak . . . ?“

„Au, . . . sehr eefach, . . . koofen mußt Dir 'n . . . glei' da drüben is a Schnapsladen!“

William Shakespeare an seine Landsleute

(In englischen Zeitungen wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die deutschen Flieger böswilligerweise das Grabmal Shakespeares in Stratford zerstören könnten.)

Du Volk der Briten sollst es heute hören;
Nicht einer wird von jenen deutschen Männern,
Die rächend eilen auf der Lüfte Kennern,
Die Feierruhe meines Grabes stören!

Denn jene Helden, die da nah'n vom Meere
Und drohend über deine Städte gleiten,
Es sind die gleichen, die seit Wolframs Zeiten
Der Kunst errichten ewige Altäre.

Die niemals, gleich des Goldes feilen Wichten,
Der Völkerfreiheit hehre Himmelsblume —
Ich sprech es deinen Feinden laut zum Ruhme —
Voll Hohn zerstampfen und brutal vernichten!

Sie nah'n, die Rächer deiner Krämersünden,
Die bergehoch dein Schuldbuch schwer belasten!
Willkommen heiß ich jene, dir verhassten,
Die dieser Erde beß're Zeiten kündten! M. Br.

Deforierte Pferde

In Paris sieht man jetzt, wie der „Frankf. Ztg.“
geschrieben wird, ausrangierte Militärpferde, ge-
schmückt mit einem Messingschild, auf dem ihre
ehrenvolle Tätigkeit im Felde bestätigt wird.

Also eine Art von Ehrenlegion für die
Rösser.

Wird ein ähnliches Abzeichen auch für Esel,
die sich um Frankreich verdient gemacht haben,
eingeführt, so wird es hoffentlich auch der be-
kommen, der auf die geistvolle Idee gekommen
ist, die Rösser zu dekorieren. — o —

Der Mann mit dem erhobenen Haupte

„Nicht weil der Krieg uns ein Geschäft verhielt,“ —
Sprach Herr Salandra, — „hab' ich ihn erkoren.
Im Gegenteile, das Geschäft war mies.
Worauf ich aber stolz bin, Senatoren,
Ist dies:
Italien verließ
Das Bündnis, dem es Treue zugeschworen,
Erhobnen Hauptes . . .!“ (Lies:
Und mit erhobnen langen Ohren! . . .)

A. D. N.



Richard Rost

Mister Cato in England

Asquith läßt sich nicht nur von seinen
Familienangehörigen und Domestiken, sondern
auch von seinem Hühneraugenoperateur täglich
die Worte vorsprechen: „Ceterum censeo,
Germaniam esse delendam!“

Die Rettungsaktion

Der Joffre rief nach England hinüber:
„Schicken Sie schnell das größte Kaliber
zu Hilfe, das die Briten besitzen!
Sonst fällt Verdun vor den deutschen Geschützen!“
Der Brit telegraphierte zurück:
„Erhabener Herr General, Ihr Geschick
Berührt uns innig. Sie und alle,
Die Verdun verteidigen bis zum Falle,
Sind Helden! Sie selber sind ein Genie!
Wir bewundern Sie! Wir bewundern Sie!“

Sonst kann ich Ihnen nichts schicken, mein Lieber!
Das M- undwerk ist unser größtes Kaliber.“

Haase!

Im Reichstag hat Einer — gar seltsam gestaltet
Im Geiste! — das Haasen-Banier entfaltet . .
Zwar hat er, als dieser Weltkrieg begann,
Zum Reiche geschworen, als deutscher Mann,
Doch nun wir seit zwanzig Monden uns wehren,
Kann er sein Schimpfredt nimmer entbehren
Und übt es, geschützt von der Immunität,
So schmählich sein Schimpfen das Volk verrät!
Er winselt nach Frieden — indes eine Welt
Uns Weh und Vernichtung in Aussicht stellt!
Er weiß nicht, daß draußen auf solche Schwächer
Mit Sehnsucht warten die feindlichen Heher,
Um ihren belogenen Völkern zu sagen,
Die Deutschen könnten es nimmer ertragen.
Er weiß nicht mehr, wie sie den Krieg gemacht,
Er weiß nicht mehr, was sie uns zugebacht,
Er weiß von der bittersten Not und Gefahr nichts —
Sein Name ist Haase — er weiß von gar nichts!



Mangelnder Offensivgeist

„Wie er mich zaghaft anschaut! Zur Attacke vorwärts, marsch, marsch!“



Satans-Besuch bei Kardinal Mercier

A. Schmidhammer (München)

„Da der Herrgott den teuflischen Wunsch Eu. Eminenz nicht erfüllen kann, so stelle ich mich mit meinem Pestgefolge zur Verfügung, in der Erwartung, daß wir die Hilfstruppen nach dem Herzen Ew. Eminenz sind.“